

ÜBERLEGUNGEN DER GRUPPE JUNGER BRÜDER UND MITARBEITER ZUM GENERALKAPITEL

Sehr geehrte Brüder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir wenden uns an Sie als die Mitglieder der Familie des heiligen Johannes von Gott, die zur Teilnahme am 68. Generalkapitel unseres Hospitalordens ausgewählt wurden.

Wir, die Verfasser dieser Botschaft, wurden seinerzeit von der gegenwärtigen Ordensleitung eingeladen, unsere Vorstellungen, Ideen, Meinungen und Empfehlungen über die künftige Ausrichtung und Gestaltung der Hospitalität auszutauschen und zu diskutieren mit dem Ziel, einen tragfähigen Weg für die Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Aufgabe zu finden.

Als Vertreter der vielen jungen Menschen, die sich heute für das Charisma des heiligen Johannes von Gott einsetzen, wollen wir jungen Brüder und Mitarbeiter Ihnen hiermit in aller Bescheidenheit die Ergebnisse unserer Arbeit präsentieren. Dabei hat ein jeder von uns sich zuerst persönlich zu dem Thema Gedanken gemacht, um das Ganze dann bei einem Treffen in Rom in einer Gruppe von ca. 30 Personen weiter zu vertiefen.

Mit den Überlegungen, die wir Ihnen in der Folge unterbreiten, welche das Ergebnis einer umfangreichen Vorarbeit an dem vorliegenden Dokument sind, wollen wir eine Botschaft senden, die voll Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft des Werkes des heiligen Johannes von Gott ist, das wir alle mittragen. Wir glauben an dieses Werk und sind überzeugt, dass unsere Sendung heute mehr denn je aktuell und notwendig ist. Wir vertrauen auf die Liebe Gottes und seine Barmherzigkeit und setzen alle unsere Hoffnungen auf ihn.

Betrachten Sie die Ergebnisse unserer Arbeit als das, was sie sind: Impulse, Ideen, Empfehlungen und, warum nicht, der Traum von einem lebendigen Orden mit dem Vermächtnis des heiligen Johannes von Gott als Zukunftsperspektive und folgendem Satz von ihm als Leitwort:

“Da wir alle nach demselben Ziel streben, obgleich jeder auf seinem Weg, ist es recht, dass wir uns gegenseitig unterstützen.”

Vor diesem Hintergrund unterbreiten wir Ihnen, getragen vom Glauben an Gott den Barmherzigen und geleitet von der immer unberührten Jungfrau Maria, folgende Vorschläge:

1. Wir empfehlen, die Kommunikation sowohl nach innen wie auch nach außen zwischen den Einrichtungen und auf Gesamtordensebene unter allen Gesichtspunkten zu fördern und weiterzuentwickeln. Zu diesem Zweck sollen die modernen technischen Möglichkeiten genutzt werden mit dem Ziel, allen Beteiligten ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl zu vermitteln. Weiter empfehlen wir, internationale Netzwerke, Diskussionsforen und Räume der Begegnung für Mitarbeiter und Brüder anzuregen und zu fördern, welche dazu beitragen, sowohl unter professionellem Gesichtspunkt als auch bei der Ausgestaltung des Ordenscharismas zu wachsen. Zu diesem Zweck sollen ebenfalls die neuen technischen Kommunikationsmöglichkeiten genutzt werden, insbesondere das Internet und die Homepage des Ordens, mit dem Ziel, professionelle Kenntnisse und Erfahrungen genauso wie Aspekte bei der gemeinsamen Umsetzung des Charismas auszutauschen.
2. Wir empfehlen, den Vorschlag zu konkretisieren, dass auf Gesamtordensebene die Berufung der Hospitalität mit einem Festjahr gefeiert wird. Dazu sollen auch verwandte Gemeinschaften wie die Hospitalschwestern und die Johann von Gott-Schwestern in der Optik eines gemeinsamen Aufbruchs in die Zukunft eingeladen werden.
3. Unter Berücksichtigung des zeitgeschichtlichen Moments, den wir erleben, plädieren wir dafür, die personellen Ressourcen in der ordensinternen Organisation dadurch zu optimieren, dass man entschlossen den Zusammenschluss von Provinzen und/oder die Zusammenarbeit in interprovinziellen Gremien fördert.
4. Wir empfehlen, konkrete und zielführende Formen, wie der Stimme der Betreuten in unseren Einrichtungen immer besser Gehör geschenkt werden kann, zu fördern bzw. weiterzuentwickeln und sie zu einem integrativen und alltäglichen Merkmal der Dynamik und Betriebsführung in unseren Häusern zu machen.
5. Angesichts der Tatsache, dass Granada der Ort ist, wo unsere Familie ihre natürlichen und geistigen Wurzeln hat, schlagen wir vor, dass in

Granada ein Bildungszentrum installiert wird, zu dem sowohl Brüder wie Mitarbeiter gehören können, deren Aufgabe einerseits in der Aufnahme der Gäste, die als Pilger nach Granada kommen, bestehen soll und andererseits im Angebot eines Referenzzentrums für Bildung und Spiritualität der Hospitalität. Zu diesem Zweck soll ein konkretes Programm ausgearbeitet werden. Dieses Bildungszentrum soll von der Generalkurie abhängen.

6. Es sollen kleine, aber konkrete "Zellen der Hospitalität" sowohl auf Hausebene als auch auf Provinzebene gebildet werden mit der Aufgabe, Formen ganzheitlicher Betreuung und des Dienstes für neue Armutformen bzw. Notsituationen und Randgruppen zu fördern. Zu diesen Zellen können Brüder und Mitarbeiter gehören, die gemeinsam aus dem Geist des heiligen Johannes von Gott wirken. Es soll eine Kommission gegründet werden, die sich mit den neuen Armutformen, bzw. Personen, die in Notsituation geraten, sowie mit Randgruppen auseinandersetzt. Gemeinsam sollen Lösungen von aufgetauchten Problemen gefunden werden.
7. Es sollen konkrete schriftliche Regelungen zum Abschluss von Patenschaften bzw. Partnerschaften zwischen Einrichtungen sowie zum Austausch von Mitarbeitern für befristete Einsätze festgelegt werden, wobei natürlich alle nötigen rechtlichen Belange beachtet werden müssen. Diese Maßnahmen sollen sowohl der Bereicherung der Einzelnen als auch der Bereicherung der Dienstgemeinschaften dienen.
8. Wir empfehlen, dass in den verschiedenen Ordensregionen Gruppen für die Jugend- und Berufungspastoral errichtet werden, welche die verschiedenen Formen der Berufung zur Hospitalität und ganz besonders die Berufung zum Barmherzigen Bruder fördern und tatkräftig unterstützen sollen.
9. Wir empfehlen, die Schulungen der Hospitalität für Mitarbeiter zu erweitern, damit sie das Charisma der Hospitalität und die Geschichte des Ordens besser verstehen und vertiefen lernen.

Im Vertrauen, dass der Heilige Geist Sie in diesen Tagen bei Ihrer Arbeit begleitet und erhellt, versichern wir Sie unserer Nähe, unseres Gebets und unserer täglichen Arbeit an unseren jeweiligen Heimatorten.

Mit geschwisterlichem Dank, Fatima am 26. Oktober 2012